

lebend aus dem Wasser, den man nachmals ins Jacobshospital unterbrachte.

Der heutige Carnevalzug, der übrigens, wie wir aus jedem Munde hören, in Bezug auf seine Großartigkeit, glanzvolle Ausstattung und Vielseitigkeit alle Erwartungen übertroffen, hat eine Menschenmenge von Nah und Fern herbeigeführt, wie sie seit der Feier des dritten deutschen Turnfestes in unserer Stadt nicht zahlreicher sich zusammengesunden hat. Aus allen umliegenden Ortsschaften strömten Vormittags die Menschen massenhaft herbei und Geschirre ohne Zahl führten die schaulustigen Dorfbewohner aus allen Himmelsrichtungen zu dem noch nie gesehenen außerordentlichen Feste. Wenn wir recht unterrichtet sind, ist auf einzelnen benachbarten Eisenbahnstationen die Beförderung derer, die zur Anschauung des Carnevalzuges nach Leipzig wollten, wegen ihrer übergroßen Anzahl, nicht vollständig zu ermöglichen gewesen. Die Dresdner Bahn brachte uns in der kurzen Zeit von einer halben Stunde in 3 Extrazügen, die von Grimma, Wurzen und Dresden anlangten, über 3000 Personen, während der Vormittags-Localzug außerdem eine außergewöhnliche Anzahl Passagiere mit sich führte. Ebenso kamen mit der Magdeburger Bahn in zwei Zügen etwa 2200 Personen von Magdeburg und Zwischenstationen zum Feste an. Auch die westliche Staatsbahn war äußerst zahlreich frequentirt, und brachte viel schaulustiges Publicum namentlich außer aus Altenburg, auch von Chemnitz und Zwickau. Gleichfalls stark besetzt waren die Vormittagszüge der Thüringer und Berliner Bahn. Der Carnevalzug ist ohne jeglichen Unfall von Anfang bis zu Ende verlaufen. Das Fest war gelungen. Der Klapperlasten hat seine Aufgabe glanzvoll erfüllt.

In der Waldstraße entleibte sich heute Nachmittag ein hiesiger Packträger, Namens Müller, man fand ihn in seiner Wohnung erhängt auf.

Leipzig, 4. März. „Freut euch des Lebens!“ blies die Capelle des Prinzen Carneval heute Morgen über den Kopfplatz hin, während als Illustration dazu ein Leichenwagen aus der Königsstraße hervorrollte, dem das buntgeschmückte Gespann Sr. Durchlaucht dann noch entgegenkam. War das nicht ein deutlicher Wink, daß vita brevis est? Warum dem Leben nicht heitere Seiten abgewinnen, „so lange noch das Lämpchen glüht!“ — Unangenehm berührte uns der Gegensatz, daß wir neben den närrischen Anschlagzetteln an der Ecke der Querstraße die Ankündigung einer Leihhausauktion affixirt sahen; war dies „Galgenhumor“ des Zettelträgers, welches Wort kürzlich von einem gewissen Jemand aus unserm reichen Sprachschatz hervorgefucht und in Anwendung gebracht wurde.

Leipzig, 4. März. In vergangener Nacht starb einer der angesehensten, achtungswürdigsten und verdienstvollsten Männer unserer Stadt, der Geh. Kammerrath, Comthur des Verdienstordens, Carl Heinrich Andreas Poppe, geb. am 7. Febr. 1803 in Leipzig. Seit der Gründung der Leipziger Bank im Jahre 1838 ist er bei derselben, viele Jahre als Vorsitzender, thätig gewesen. In der zweiten Kammer der Stände, wie auch viele Jahre in der Versammlung der Stadtverordneten war er durch seine umfassenden finanziellen und commerciellen Kenntnisse und Erfahrungen von großem Einfluß.

Leipzig, 3. März. Kaum ist die Schauerkunde aus dem benachbarten Lindenau vernommen (vgl. Tageblatt von heute), so liest man schon wieder in den „Budiss. Nachr.“ aus Königswartha: Der Nahrungsbefitzer George Balzer hieselbst hat eine blödsinnige Schwester, welche schon seit einigen Jahren von Niemandem mehr gesehen worden ist, weshalb Seiten des k. Gerichtsamts unter Zuziehung des Gensd'armen und des Gemeindevorstandes in Balzers Behausung eine Revision vorgenommen wurde. Man fand die 40 Jahre alte blödsinnige Anna Balzer in einem jammervollen Zustande, fast gänzlich entblöht, in einem elenden, einem Schweinestall ähnlichen, engen, finsternen und unreinlichen Behältnisse auf Unrath kauend. Die ganz krumm zusammengewachsene Unglückliche ist einstweilen in das Armenhaus gebracht, Balzer aber verhaftet worden. Derselbe hat bereits zugestanden, daß seine Schwester schon zwei Jahre in jenem elenden Behältnisse zugebracht hat.

Das kgl. Cultusministerium veranstaltet eine interessante Sammlung von Unterrichtsmitteln für die Pariser Ausstellung, wozu auch das unter Leitung des an der kgl. polytechnischen Schule angestellten Modelltischlers Herrn Bod in großen Dimensionen angefertigte Modell der kgl. Turnlehrerbildungsanstalt mit Turnsaal und Turnplatz nebst allen Ausrüstungen gehört.

Wie die „Dr. Nachr.“ schreiben, ist die vom Landwirth so gefürchtete Lungenseuche abermals in mehreren Ortsschaften des Dresdner Kreises unter dem Rindvieh ausgebrochen.

Reifen, 1. März. (W. Bl.) An dem jetzt vom Wasser überflutheten, noch im Bau begriffenen neuen Mittelpfeiler der gesprengten Ebbbrücke zerschellte diesen Morgen gegen 7 Uhr ein mit 1500 Scheffel böhmischen Braunkohlen beladener Kahn und versank augenblicklich. Drei Mann von der Schiffsbemannung retteten sich rechtzeitig in die Schaluppe, wogegen der auf dem Vordertheil des Kahnes stehende Mann in den Strom geschleudert wurde. Derselbe erhielt sich durch Schwimmen oben und wurde

alsbald von der nachfolgenden Mannschaft in die Schaluppe gerettet. Das gesunkene Fahrzeug war aus Koflau im Anhaltischen und ist, nachdem die Kohlen sich daraus entleert hatten, in Trümmern wieder an die Oberfläche gekommen.

Die herablassende Neigung von Sprößlingen der vornehmen Welt zu den Blumen der Bretterwelt greift mehr und mehr um sich. Abgesehen von vielen bekannten derartigen Verbindungen aus jüngster Zeit, ist eine der neuesten und auffallendsten die des Fürsten Carl von Thurn und Taxis, seitherigen Flügeladjutanten des Königs von Bayern, mit Fräulein Kreuzer vom Actientheater in München. Das Fürstchen hatte sich nach der Schweiz geflüchtet, um dort eines ungestörten Glückes zu genießen. Vergebliche Hoffnung. Kaum hatte der Vater des Prinzen, Fürst Maximilian von Thurn und Taxis, von dieser Flucht Kunde erhalten, als er den Liebenden in die Schweiz nachreiste, um möglicher Weise zu interveniren. In L. angekommen, las Sr. Durchlaucht den Namen „Kreuzer“ auf dem Theaterzettel und gewann die Ueberzeugung, daß er seinen Sohn hier finden müsse. Natürlich eilte er Abends ins Theater, aber sein Blick suchte vergeblich in den Logen und im Parterre nach dem Prinzen; doch fand er ihn, nachdem er mit dem Entschlusse, wenigstens Fräulein Kreuzer zu sehen, in seiner Loge geblieben war, gleich unter den ersten Kunstjüngern, welche die Scene betraten. Ein Versuch, den jungen Fürsten von der neuen Laufbahn abzubringen, mißlang, und der alte Fürst kehrte allein nach München zurück. Nun wird aus Wien gemeldet, daß die berühmte witzige Soubrette Fräulein Galmayer, von einer ähnlichen hohen Liebhaberei bedroht ist. Daß sie aber ihren Humor dadurch nicht eingebüßt hat, beweist folgendes, von ihr selbst verfaßte, und bei ihrem neuen Benefiz eingelegte, wahrhaft epigrammatische Couplet:

Mein Schatz ist a Hoher,	Er thut alles Mögliche
A Säng'rin bin i,	Und macht jeden Schritt —
Und weil's jetzt modern ist,	I glaub' aber alleweil,
Vielleicht heirat' er mi.	Mein Familie leid't's nit.

Die Petroleum-Industrie in Galizien. Seit dem Jahre 1859, in welchem das Petroleum ein Gegenstand des Welt Handels wurde, hat die Production desselben einen ungeheuren Aufschwung genommen. In Galizien war es schon bedeutend früher bekannt, ohne jedoch Absatz zu finden. Der einzige Gebrauch, welchen die Bauern davon machten, war der zu Wagenschmiere. Noch im Jahre 1855, als man das Bergpech zu Asphaltarbeiten benützte, wurde das Petroleum, welches hierbei gewonnen wurde, als werthlos verschleudert. Das galizische Petroleum, welches von bräunlicher Farbe und leicht entzündbar ist, bedarf mehrfacher Destillation, um ungefährlich für den Hausgebrauch zu werden. In besonderer Mächtigkeit tritt es bei Boleslaw im Samborer Kreise auf. In der Umgegend dieses Ortes, der am Fuße der Karpathen gelegen ist, führt nämlich der Schiefer, der in einer Tiefe von 18 bis 20 Klafter sich befindet, mächtige Ader von Petroleum. Schacht an Schacht reihet sich hier, und es dürften derselben ungefähr 6000 gegenwärtig schon bestehen. Wenn man den Werth eines jeden nur mit 300 Fl. veranschlagt, so repräsentiren dieselben ein Capital von beinahe 2,000,000 Gulden. Leider fehlen bei dem Betriebe Intelligenz und Capital. Denn wie sonst in Galizien, haben die Juden, welche Ausdauer und Energie besitzen, auch diese Erwerbsquelle an sich gerissen. Freilich, wenn man die heimischen Arbeitskräfte, welche an Rohheit, Unwissenheit, Indolenz und übermäßigen Genuß geistiger Getränke ihres gleichen kaum finden dürften, ins Auge faßt, so kann eben nur der galizische Jude als fähig zu ihrer Benutzung erklärt werden. Ein rationeller Betrieb müßte jedenfalls durch fremde Arbeiter geschehen. Wohl hat die Regierung zur Aufrechterhaltung der Ordnung einen Grubeninspector angestellt, welchem 4 Mann, mit Seitengewehren bewaffnet, zur Seite stehen, um seinen Befehlen Nachdruck zu verleihen. Allein die 10,000 Arbeiter, welche daselbst beschäftigt sind, und die, wie alle Personen, welche nichts verlieren, wohl aber etwas gewinnen können, sich sehr wenig um Recht und Gesetz kümmern, sprechen den Anordnungen nur Hohn. Diebstähle, Raub und Mord gehören zur Tagesordnung. Der Bergbau selbst wird in primitivster Weise betrieben; Unglücksfälle gehören begreiflicher Weise zu den gewöhnlichen Erscheinungen, da die Arbeiter, welche sehr häufig in hohem Grade betrunken sind, alle und jede Vorsichtsmaßregeln fast stets außer Acht lassen. Freilich besitzt das Menschenleben gerade dort wenig Werth. Die Ausbeute der einzelnen Schächte ist höchst verschieden und bietet der Speculation den weitesten Spielraum.

Wer sich während des Carnevalfestes gut restauriren will, gehe nur in Weinsoldts Wein- und Frühstücklocal, Grimma'scher Steinweg 7, neben dem Rheinischen Hof, da findet man Alles ff., unter andern auch einen 1864r Hatlekin, aus der prinziplichen Hofkellerei, diverse Lectüre zur Unterhaltung.

Tageskalender.

Öffentliche Bibliotheken:

Universitätsbibliothek 2—4 Uhr.

Städtische Sparcasse. Einzahlungen, Rückzahlungen und Kundigungen täglich von 8—12 und von 2—4 Uhr. (Außer dem Dienstag aber Mittags und Sonnabend Abend von 6—8 Uhr).